

Brandstiftung bei Grimmitzsch. (Ein Opfer seines Amtes) Scheint Gemeindevorsteher Kasper in Grimmitzsch geworden zu sein. Sein Gut ging in Flammen auf. Da der Haß gegen ihn sich in letzter Zeit zu Trobungen steigerte, muß man annehmen, daß ein Racheakt und böswillige Brandstiftung vorliegt, zumal das Feuer auf der Tenne der Scheune ausbrach. Die ganze Roggen- und Weizenernte ist verbrannt.

Burkhardtshof. (Feuer.) Hier brannte das im oberen Ortsteil gelegene, Herrn Robert Köpfer gehörige Haus ab.

Chemnitz. (In einem Anfälle geistiger Unmächigkeit) sprang eine ältere Frau aus einem im dritten Obergeschosse befindlichen Treppenhause in den Hof hinab. Die Besagten, die seit Jahren arbeitslos war, erlitt einen Schädelbruch, an dessen Folgen sie nach einigen Stunden im Krankenhaus verstarb.

Gerörsdorf. (Als Taschendiebin) wurde eine hiesige Frau in Hohenstein festgenommen. Sie stahl aus dem Wochenmarkt einer Frau aus der Schützenstraße das Geldtäschchen mit 5 Mark und war, als sie verhaftet werden sollte, das Diebesgut in den Abort **Hohenstein.** (Einige Rentner Frühkartoffeln geerntet) wurden auf einigen Feldern im Dittgengrund und in der Nähe des Mineralbades.

Ramenz. (Von der Plattform gestürzt.) Der 17 Jahre alte Sohn des Betriebsbesitzers Körner in Hauswalde stürzte auf der Nachhausefahrt von seiner Arbeitsstätte von der Plattform eines Eisenbahnwagens und wurde von einem zu gleicher Zeit vorüberfahrenden Güterzug überfahren und getötet.

Leipzig. („Waggon mit Schinken unterwegs“), so lautet ein Telegramm, das ein Leipziger Kaufmann vor einigen Tagen aus Bayern zugestellt bekam. Der Beamte oder die Beamtin in Leipzig hatte unter dem Einflusse der Kriegsernährung statt Schinken „Schinken“ geschrieben. — (Wie dieses Beispiel zeigt, leisten sich Druckfehler auch Nicht-Druckdrucker.)

Leipzig. (Schwere Bluttat.) Am Dienstag mittag kam die 33jährige ledige Dübner zu ihrer hier ver-

heirateten Schwägerin, Frau Bahn, und tötete ihr mit, daß sie deren 13jährige Tochter den Tod im brachbaren Leuzschker Doh mit einem Wille getödtet habe. Man zweifelte zunächst an der Wahrheit dieser Worte. Die Dübner aber, durch einen Polizeibeamten geführt, zeigte den Ort, wo die Kleine blutüberströmt und mit fürchterlichen Verletzungen lag. Das Mädchen gab nur noch schwache Lebenszeichen von sich. Die Ältere erzählte, sie habe das Leben satt und wolle hingerichtet werden; an dem Kinde, das ihr nichts getan habe, liege ihr nichts. Ob die Dübner gefesselt ist, wird untersucht. Der Mord der schwer betroffenen Frau Bahn steht im Felde.

Wiesenburg. (Ein Großfeuer) zerstörte am Dienstag die Schäferei des hiesigen Rittergutes. Die Schafe befanden sich gerade auf der Weide. Dagegen wurde die eingebrachte Roggenernte vernichtet.

Fulda. (Schwere Gewitterschäden.) In dem Kreis Fulda gingen schwere mehrstündige Gewitter nieder, die mit Hagelschlag und wolkenschauerartigen Regens verbunden waren und großen Schaden an Feldern und Wäldern angerichtet haben. Besonders schwer heimgesucht wurden die Gemarkungen der Dörfer Doras und Wäldersell. Strachen sind meterhoch aufgerissen und Brücken mit fortgeschwemmt worden.

Greiz. (Mit den Diebereien wird es immer besser.) In Kleinreinsdorf bei Greiz haben Diebe die Getreidebuppen gleich auf dem Felde ausgebrochen und dann die leeren Warben wieder zu Buppen aufgestellt. Daß bei dem Drehen viel Körner verloren gehen mußten, die auch den Dieben nicht zugute kamen, kann man sich denken. Trotz mehrfacher Hausdurchsuchung in der Gegend wurde nichts gefunden.

Reichenberg. (Unfall.) Der auf Urlaub zu Hause weilende Oberarzt Johann Witzel in Wöllmsdorf erlitt seinem Vater und seinem 10jährigen Knecht ein Sprengschloß, das sich plötzlich entzündete und den drei Menschen tödliche Verletzungen beibrachte. Der Knecht war sofort tot, der 71jährige Vater starb nach vier Stunden. Der Oberarzt liegt darnieder.

Merkt Ob- und Gemüßfragen.

Der „Verein zur Förderung des Obst- und Gemüseverbrauchs in Deutschland“ hielt in Berlin im Landeshause seine diesjährige Hauptversammlung am vergangenen Mittwoch ab, in der im Anschluß an den vom Gartenbau-Verband erteilten Geschäftsbericht der amwesende Leiter der Reichsstelle für Gemüse und Obst, Oberregierungsrat von Tilly allerlei Fragen über die Obst- und Gemüseverteilung sprach. Er erklärte, daß die diesjährigen Verhältnisse nicht in Vergleich zu ziehen seien mit denen des Vorjahres, in welchem zahlreiche wichtige Nahrungsmittel noch nicht rationiert waren; der Bedarf an Obst und Gemüse sei daher ungeheuerlich. Wie sehr sich die Einführung der Höchstpreise bewährt habe, beweise, daß für eine Melone — die einzige Frucht, die höchstpreisfrei ist — 64 Mark verlangt worden sei. Sehr gelte es, nur noch den Dampfenergie entgegenzutreten. „Aber wir werden ihrer Herr werden“, meinte der Redner. „Dank der behördlichen Maßnahmen sind wir über die kritische Zeit seit des Krieges, die bis vor wenigen Tagen noch bestand, hinweggekommen. Aber wenn auch die Kräfte überwinden ist, schwere Zeiten stehen uns noch bevor. Die Kartoffelverteilung wird noch große Schwierigkeiten. Die private Konfektionierung von Früchten könne die Reichsstelle vorläufig nicht unterstützen; dem Redner ist bekannt, daß eine Familie 700 Mäher eingewekelt hat, wovon bereits 600 verrotten seien. Der Tagesverbrauch des armen Mannes müsse dem Verbrauchsverbrauch des Wohlhabenden vorangehen. — Im weiteren Verlauf der Versammlung wurde von mehreren Rednern die behördlichen Maßnahmen gegen die Kleingärtner beanstandet, denen nur die auf 200 Quadratmetern erzeugten Kartoffeln unangesehen belassen werden sollen. Man solle da, so wurde verlangt, mindestens den kinderreichen Familien den vollen Ertrag ihrer Kartoffelkultur belassen. Es gelte in solcher Zeit nicht, die Kleingärtner von der Kartoffelkultur abzuschneiden, sondern im Gegenteil noch viel mehr, zum Bebauen anzuregen. Eine dahingehende Entschloßung wurde gefaßt. Aus den Kreisen der Werberschen Obstzüchter wurde lebhaftes Interesse über die Höchstpreise für Obst, die sogar unter die Friedenspreise heruntersinken, obwohl alles teuer geworden sei, Nahrungsmittel, Arbeits- und Transportfräfte.

Die Kriegsbraut.

Original-Noman von G. Courth's-Maffler.

1. Nachdruck verboten

„Hoffe hatte das Signalement gelesen und gab es zurück.“
„Ich bin ich überzeugt, Excellenz, daß es sich um dieselben Personen handelt, die sich dort einer Vernehmung widerten. Aufmerksam hatten diese beiden Spioninnen besonderes Interesse für unsere Luftkorte und die Jüngere muß eine tüchtige, geübte Zeugin sein, das sehen Excellenz an dieser, in einer halben Stunde festlagerten sowie. Wenn sie auch gepaßt ist — eine Leistung bleibt es doch.“

Excellenz sah die Paule nochmals an und nickte.
„Sie haben recht. Und die Paule ist so klar und genau, daß ich mit Vergnügen konstatieren kann, daß Sie abetmals eine Verbesserung angebracht haben.“

Paule verneigte sich.
„Ich hatte die Absicht, Eurer Excellenz gleich nach meiner beabsichtigten Verlobung darüber Bericht zu halten. Euer Excellenz können vielleicht verstehen, daß mich meine Arbeit sehr nicht mehr so freut wie zuvor. Ich kann mit meiner Unvorsichtigkeit nicht verzeihen, wenn Excellenz auch gütig und verzeihend darüber urteilen. Die Neue darüber wird mich immer verfolgen.“

Excellenz von Bogendorf erhob sich und sah Paule, der sich gleichfalls erhob, fest und klar an.
„Nun! Mit Neugierde folgen Sie sich nicht herum. Damit verzeihen Sie eine Strafe, die das Besten und nötigste braucht. Nichts Schlimmes — gutmachen, Herr Oberleutnant von Kollwitz, verstanden.“

„Gute Excellenz — beiden Dank für diese Worte.“
„Gut, gut! Und nun — auf morgen Vormittag! Hoffentlich erwidern wir die beiden Spioninnen. Wenn sie auch kann nennenswerte Erfolge gehabt haben, so ist es doch immer besser, wenn man solchen Schlingensiefel das Handwerk legt. Zerstören wir sie soeben das letzte Mal gesehen. Sie werden keine Klagen erheben, wenn sie uns entkommen. Zerküßte danke ich Ihnen, daß Sie sofort zu mir kamen.“

Tamit war Paule entlassen.
Etwas erleichtert fuhr er in das Hotel zu seiner Mutter und Kiste.

„Sie erwarteten ihn mit großer Ursache. Frau von Kollwitz hatte im Hotel ein Telegramm von ihrer Tochter Rita vorgelesen. Dieses Telegramm hatte ihr eine freudige Nachricht gebracht. Aber in der Sorge um Paule wachte sie sich kaum zu freuen.“

Rita von Kollwitz hatte in Wien eine herrliche Zeit verbracht. Sie hatte in der Familie des Baron von Hohenegg die herzlichste Aufnahme gefunden und

3. Klasse 171. A. S. Landes-Lotterie.

Nummern, unter welchen im Verlosungsd. mit 240 Mark gezogen werden. (Die Verlosung ist am 8. August 1917.)

1. Ziehungstag vom 8. August 1917.

50000 Nr. 10111, Dr. G. Wacker, Chemnitz, A. G.
20000 Nr. 20222, Dr. G. Wacker & Sohn, Chemnitz.
10000 Nr. 30333, Dr. G. Wacker, Chemnitz.
5000 Nr. 40444, Dr. G. Wacker, Chemnitz.

793	378	205	423	403	(500)	062	875	973	075	339	705	507	
(500)	924	583	(300)	253	811	337	058	583	335	080	176	088	
44	976	210	(300)	2153	020	678	232	607	076	284	069	544	
32	812	3794	494	165	844	855	977	876	878	066	567	083	
41	(500)	274	470	349	989	597	(500)	801	402	4915	266		
30	775	235	788	113	590	720	107	406	(500)	481	931	954	
22	966	551	103	(500)	5169	(300)	502	652	603	012	271		
89	010	146	955	924	431	725	841	320	6077	430	453	188	
89	010	146	955	924	431	725	841	320	6077	430	453	188	
635	157	803	351	205	654	841	085	231	761	695	(300)	439	
13	863	921	542	617	782	189	521	531	877	084	041	946	
32	1941	515	915	282	977	735	795	300	479	048	328		
302	475	106	(2000)	128	838	894							
1023	099	095	(500)	821	(500)	694	741	462	(300)	198	965		
04	334	408	(300)	511	11871	922	298	456	(500)	977	393		
23	898	113	057	230	337	182	(300)	964	12143	121	223	376	
77	789	591	461	019	450	990	074	774	112	280	(500)	140	
801	587	(300)	152	474	13720	506	778	149	112	(300)	678		
39	462	951	929	128	478	625	(2000)	212	218	291	803	674	
20	11945	365	918	190	217	751	(300)	681	405	354	461	478	
35	297	832	626	(300)	630	813	016	826	931	137	897	106	347
659	612	(500)	585	822	000	967	821	780	988	222	179		
4	640	288	300	829	694	782	306	656	731	858	(1000)	303	732
34	377	408	17193	(500)	458	714	646	087	755	877	593		
21	823	658	787	087	14692	342	538	988	291	296	606	101	
609	406	240	583	203	076	082	781	19000	373	756	(500)		
16	737	279	898	965	(500)	640	983	636	674	605	118	328	
18	082	453	272	432	214								
10358	149	263	(1000)	627	330	(300)	738	182	377	536	084		
384	375	257	12343	007	953	073	846	915	597	229	022	590	
76	612	519	923	031	(1000)	679	702	130	735	22170	272		
70	061	126	389	(300)	033	(300)	728	519	476	907	434	632	
76	016	23172	343	927	914	451	251	(300)	661	956			
25	218	786	(500)	888	182	848	350	(300)	304	382	675	817	
8001	24251	287	928	370	607	324	353	154	239	190	25443		
048	150	619	963	640	201	388	983	530	018	260	388	(300)	
51	441	204	(1000)	422	246113	117	380	015	040	376	603		
32	784	454	030	667	894	823	449	167	27886	778	177	191	
64	713	051	675	218	248	197	293	862	080	058	24636		
84	889	15	010	830	053	543	904	833	751	086	712	647	803
58	742	083	24960	573	082	701	116	441	777	132	060	444	
04	438	819	943	834	006	729							
0168	406	383	592	115	895	851	039	088	518	207	710	700	
32	988	854	31877	787	003	113	468	514	773	768	760	372	
75	056	507	709	050	101	32867	670	308	841	820	889	973	
21	501	844	155	(300)	33563	483	669	668	482	217	958		
20	305	107	497	509	159	414	655	181	921	416	34292	003	
28	051	533	405	786	862	828	141	538	163	(1000)	300	392	
24	627	258	013	370	688	299	35816	756	894	331	542	508	
38	402	724	(500)	017	385	428	745	455	271	501	066	918	
16282	571	(500)	170	514	686	239	241	017	616	(1000)	230		
18	725	37945	695	826	277	617	052	889	806	(500)	377		
30	194	908	344	486	396	272	628	308	137	(300)	652	738	
22	929	38317	350	816	246	492	388	077	065	208	193	655	
19617	(500)	881	275	126	071	663	780	361	840	915	108		
43	195	614	479	686	860	021	167						
0038	759	738	629	871	030	(300)	366	536	966	841	567	131	
142	894	958	(500)	607	325	141	020	105	119	724	630	471	
25	628	464	110	265	758	818	(200)	553	245	289	255		
49	396	(300)	963	(300)	42485	697	657	328	106	(3000)			
66	990	487	105	928	474	221	065	461	602	(1000)	932	(30)	
19	(300)	049	699	908	43449	731	284	626	719	937	516	304	
42	165	051	190	727	004	052	814	589	989	092	929	895	
2	267	(300)	611	369	906	177	684	023	755	758	362	008	424
23	615	(500)	448	562	(300)	784	042	45995	390	057	159		
14	750	286	861	808	009	(500)	630	671	013	718	610	444	080
30	154	273	999	315	719	323	715	691	823	274	578	574	520
28	762	072	(300)	382	437	359	(00)	499	926	837	47541		
04	354	958	194	890	895	278	176	(300)	286	47600	408		
08	937	(300)	529	721	983	965	619	781	975	(300)	113	836	
26	(300)	142	694	880	49390	194	940	589	588	745	751		
82	272	832	544	338	509	931	296	894	(300)	709	870	180	
7	907	800	291										
2614	516	828	(2000)	710	021	(500)	125	(300)	651	498	821		
20	324	808	(5000)	268	149	644	(300)	229	038	(300)	519	10	
01	(300)	501	257	535	401	970	967	496	106	211	937	419	
11	(2000)	310	088	395	679	077	088	547	32538	785	811		
0	890	915	801	181	(1000)	118	791	906	297	929	410	169	

012	853	892	608	514	53317	304	564	306	298	692	923	632	701
075	848	272	939	532	491	(300)	441	(500)	089	54478	130	411	
618	472	(3000)	134	614	830	497	915	272	617	332	083	516	177
35560	681	411	921	272	343	458	697	115	528	355	181	067	452
104	489	(3000)	758	163	974	821	441	(500)	019	109	860	615	
54809	190	261	(300)	286	931	803	046	644	842	462	130	582	
(500)	783	018	678	883	57414	43							

man kam ihr auch in der dortigen Gesellschaft freundlich entgegen.

Baronessa Josepha von Dohenegg war die einzige Tochter ihrer Eltern und besaß nur noch einen fast zehn Jahre älteren Bruder, mit dem sie die herzlichste Geschwisterliebe verband.

Als Rita Ende Oktober in Wien eintraf, war Baron Rainer Dohenegg, Josephas Bruder, noch nicht anwesend. Er verwaltete selbständig das in der Nähe von Dohenegg gelegene Gut Willau, das ebenfalls seiner Familie gehörte. Zuvor hatte er einige Jahre als Offizier bei einem vornehmen Reiterregiment in Wien gedient. Seit zwei Jahren hatte er aber seinen Abschied genommen, um seinen Vater zu entlasten durch die Bewirtschaftung eines seiner Güter.

Baron Rainer wurde jedoch ebenfalls in den nächsten Tagen in Wien erwartet, wo er mit seinen Angehörigen einige Wintermonate verbringen wollte.

Rita und Baronessa Josepha schlossen sich in der alten Innigkeit einander an und waren natürlich ungetrenntlich. Baroness Josepha erzählte Rita viel von ihrem „Rainerbruder“.

Eines Tages sahen die beiden jungen Damen in Josephas entzückendem Boudoir in einem weiligen, gemütlichen Erkerbau und sahen auf die von eleganten Autos, Equipagen und Fußgängern belebte Promenade hinab. Villa Dohenegg lag im vornehmsten Stadtriectel in einem herrlich gepflegten Garten, dort an einer ziemlich belebten Promenade.

Dort sahen die jungen Damen sehr gern und hielten einen „Wunsch“, wie Josepha solch ein Blauder-Ründerchen nannte.

„Reigen kommt mein Rainerbruder, Rita. Du sollst schauen, was für ein goldiger Mensch er ist. Ich habe ihn so gern und ich glaub, wir haben uns noch nie erzählt gegenseitig. Natürlich nimmt er mich nicht ganz für voll — weißt, ich bin halt in seinen Augen so ein kleines Büffel, mit dem er sein Scandit treibt, wenn er grad bei Laune ist. Und ich fetter ihn auch ein bisschen, als Revanche dafür. Aber sonst verstehen wir uns einig“, sagte Josepha in ihrer weinerlich geklärten Mundart. Und dann schleppte sie alle Photographien ihres Bruders herbei und zeigte sie Rita. „Weißt, hier als Offizier — da hat er Schweiß? Schade, daß er nicht mehr aktiv ist. Ich hab' ihn gern gesehen in der Uniform. Diese lieb' ich überhaupt.“

Rita lachte.

„D. ich weiß schon warum.“

Josepha schüttelte eine kleine Ohnmacht.

„Gar nicht weißt du, Schau dir lieber meinen Rainerbruder an. Ist er nicht fesch?“

Rita sah sich die Bilder an. Und dann sagte sie:

„Mehr als fesch, Josepha, sieh nicht er aus, er hat ein Gesicht, das einem gleich Vertrauen einflößt.“

Josepha lächelte Rita sichtlich erfreut.

„D. du, das ist gut, daß er dir gefällt. Ich freu mich so, daß ihr zwei euch nun endlich kennen lernt.“

„Gar nicht denkst, daß er ein so bedeutender Mensch ist wie dein Bruder. O jegerl, vor dem hab' ich immer einen grauligen Respekt gehabt. Wie ein ganz dummes Tschaperl kam ich mir vor, wenn er mit mir Konversation machte. Es ist ein Krebs, Rita, wenn

die Männer so arg ernst und geistlich sind. Das ist nichts für mich. Ich muß halt lachen und mein Gaudi treiben können. Weißt — wie mit Graf Rudi Salsbach. Da brauchst nicht jedes Wörtchen auf die Schwab' zu legen, damit auch mal was ganz Dummes daherkommt.“ (Fortsetzung folgt.)

Unter dem Sachjenbanner.

„Ein tapferer Mann.“
(Kf) Soldat Leonhard hatte sich als Bersprengler der 2. Kompanie des Schützenregiments angeschlossen und sich dort tapfer und mutig gezeigt. Bei den Vorkämpfen und dem Sturm auf La Wille aus Bois leitens der 2. Kompanie und 1. Bataillon hat Leonhard Anteil genommen. Als unerschrockene Befehlshabende feuerte er die Mannschaften an und brachte ein vorgelegenes Geschütz in nächster Nähe des Dorfes mit in Stellung. Nach Vereinigung mit dem Nachbarkommando ging er zu dessen großen Erkennen mit dem Schützen Vorber gegen einen feindlichen Schützengraben außerhalb des Dorfes vor und forderte die dort noch fernere Besatzung zur Uebergabe an. 15 unterwundene Gefangene und ein wichtiger Graben fielen auf diese Weise in unsere Hand. Schöne Vorber ist für diese Tat mit der Silbernen Militär-St. Heinrichs-Medaille ausgezeichnet worden.

Tags darauf ging Leonhard freiwillig in den Wald von La Wille auf Patrouille und wurde hierbei verwundet. Seine einzige Sorge beim Zurückkehren war sein Gewehr, das er unter keinen Umständen ließ, bis er in unserem Postenschein anlangte.

Alle diese Taten vollbrachte Leonhard am Schilde von Wochen, welche reich an Entbehrungen und Anstrengungen waren.

Als Leonhard weggetragen wurde, schrieb ihm der Kompanieführer in sein Soldbuch: „Soldat Leonhard ist vom 16. bis 18. September 1914 bei 2/108 gewesen und hat an den Gefechten bei La Wille aus Bois teilgenommen — Ein tapferer Mann. La Wille 18. September 1914.“

Ein umsichtiger Jungfährer.

(Kf) Bysfeldwebel der Reserve Franz Hermann Waldner aus Freiberg führte am 17. September 1916 beim Sturm auf die Höhe östlich v. B. den 2. Zug der 2. Kompanie vom Regiment 182 durch schwieriges Gelände bei noch ziemlich ungeläuterter Lage mit größter Umsicht und persönlicher Tapferkeit. Nachdem er seinen Zug in die befohlene Stellung gebracht und das Eingraben angeordnet hatte stellte er durch angeordneten Pioniergang trotz fortgesetzter Beschäftigung durch russische Patrouillen die notwendige Verbindung mit der Nachbarkommando her. Bei hereinbrechender Nacht führte er die angeordnete Besetzung eines halbmeter tiefen Grabens bei starkem Mienen- und Maschinengewehrfener durch. Nach den schweren Anstrengungen des Tages, in der ungünstigen Stellung und bei dem andauernden feindlichen Feuer hatte seine durch Verluste verminderte Truppe ein schweres Aussehen. Aber der seiner Verantwortung bewusste Jungfährer hielt mit seinen Leuten den Graben fest. Am näch-

sten Tag ging es weiter zum Angriff vor. Bei einem Vorstoß in die feindliche Stellung wurde sein Kompanieführer verwundet. Ruch entschlossen übernahm Waldner die Führung der Kompanie. Er stellte die Befehlsverbindungen wieder her, nahm die verloren gegangene Verbindung mit dem Bataillon auf und sorgte als ein umsichtiger Fährer für erneute Befehlsbereitschaft. Er wurde von Seiner Majestät dem König mit der Silbernen Militär-St. Heinrichs-Medaille ausgezeichnet.

Die Kriegsamtsstelle

teilt mit: Ein Mißstand, welcher die Durchführung des Hilfsdienstgesetzes erschwert, besteht darin, daß die Meldungen, welche durch die Bundesratsverordnung vom 1. März 1917 den bisher von der Meldepflicht Befreiten und den in die Nachweisungen der Hilfsdienstpflichtigen Aufgenommenen für den Fall der Aufgabe der bisherigen Tätigkeit, für den Wechsel der Beschäftigungsstelle oder für den Wechsel der Wohnung auferlegt sind, vielfach unterlassen werden. Die Meldungen sind von den von der Meldepflicht Befreiten bei der Ortsbehörde, von den in die Nachweisung Aufgenommenen bei dem zuständigen Ebernennungsausschuss zu erhalten. Die Unterlassung der Meldungen hat Befrafung zur Folge. Eine Reihe von Strafällen ist bereits zur Aburteilung durch die Strafgerichte gelangt.

Bei den Hilfsdienstpflichtigen, welche von den Ebernennungsausschüssen kriegswichtigen Betrieben auf Grund des § 7 des Hilfsdienstgesetzes überwiesen worden sind, macht sich das Bestreben bemerkbar, nach kurzer Zeit aus der neuen Arbeitsstelle wieder hinauszugehen. Dieses Ausschleichen und der Uebertritt zu einer anderen Beschäftigung ist unzulässig, wenn der Arbeiter nicht im Besitze des Abfchreibes ist. Wird ihm der Abfchreibeschein verweigert, so kann er sich, ohne die Beschäftigung bei dem Betriebe, dem er zugewiesen ist, aufzugeben, an den Schlichtungsausschuss wenden. Arbeiter, welche die Arbeit ohne Abfchreibeschein aufgeben, können sich nach § 18 Ziffer 1 des Hilfsdienstgesetzes strafällig machen. Arbeitgeber, welche einen Hilfsdienstpflichtigen ohne Abfchreibeschein beschäftigen, werden nach § 18 Ziffer 2 des Hilfsdienstgesetzes bestrast.

Kirchennachrichten.

- Lichtenstein.**
Sonntag, 10. S. n. Trinit. den 12 August 1917 vorm. 9 Uhr: Gottesdienst (Ende). Kollekte für Judenmission. Vorm. 11 Uhr: Abendgottesdienst (Ende).
Dienstag, den 14 August, Abend 7, 9 Uhr: Arbeiterfrauenabend im Luc.-Alex.-Saal. Für 1 Beist und für 2 Beist im Konfirmandensaal.
Mittwoch, den 15 August, Abend 7, 9 Uhr 8. Aufgebend: die deutsche Bibel (Luther und die deutsche Sprache). Pastor Lic. Schwan, Freiberg.
Bernsdorf.
10. Sonntag n. Trinit., den 12. August, vorm. 9 Uhr Hauptgottesdienst. Kollekte für den Sch. Jerusalemverein und die Judenmission.
Gohndorf.
10. Sonntag n. Trinit. vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Kollekte für das Hg. Land.
Rödlitz.
10. Sonntag n. Trinit. vorm. 7, 11 Uhr Predigtgottesdienst. Kollekte für das Hg. Land. Donnerstag abend 8 Uhr Kriegsbefunde.

Moderne **Wohnungseinrichtungen** in echt und imitiert, **Wohn- und Speisezimmer, Herrenzimmer, Salons, Schlafzimmer, Küchen, sowie Einzeilmöbel, Linoleum** empfehle in größter Auswahl äußerst preiswert, solange Vorrat reicht. — **Möbelhaus** — **A. Pokorny** Lichtenstein Hauptstr.-Baderg

Arbeiter werden angenommen in **Auerbach** bei Zwickau. Zu melden im Restaurant zur „**Hohen Eiche**“ bei **Ferdinand Seifert,** Biesenbauer **Auerbach.**

Auszüge aus den Bestimmungen der Gewerbeordnung, sowie Verzeichnisse über die Beschäftigung von Arbeiterinnen und jugendlichen **Arbeiterinnen** hält vorrädig die „**Tageblatt-Druckerei.**“

Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme beim Begräbnisse meines lieben Mannes **Gustav Lippmann** sage ich Allen, die mir in diesen schweren Tagen nahe standen, meinen **herzlichsten Dank,** besonders Herrn Pastor Hebart für seine zu Herzen gehenden Worte am Grabe.
Die trauernde Gattin **Ida Lippmann** nebst **Mindern.**
Callenberg, den 10. August 1917.

Kassebücher für die Warenumsatzsteuer sowie alle anderen **Geschäftsbücher** sind vorrädig im „**Lichtenstein-Callnb. Tageblatt.**“

F. F. W. L.
Am Sonntag früh 7 Uhr **Detail-Übung.**
Unentschuldig fehlende werden nach der Feuerlöschordnung bestrast. **Das Kommando.**

Am 30. Juli fiel in Flandern unser innigstgeliebter Sohn und Bruder **Vizelfeldwebel Gerhard Vogel** im 30. Lebensjahre.
In 3 jähriger treuester Pflüchterfüllung für sein Vaterland folgte er seinen Brüdern Walter und Paul als drittes Kriegsoffer in die Ewigkeit nach.
Lichtenstein, den 10. August 1917.
In tiefstem Weh:
Frau verw. Stadtkassierer Vogel und **Kinder.**

Druck und Verlag von Otto Bach und Wilhelm Reher, für den gesamten Inhalt verantwortlich Wilhelm Reher in Lichtenstein.